

*"Meine Seele ist betrübt bis in den Tod... Wachtet und betet,
damit ihr nicht in Versuchung fallet". (Mt 26, 38...41)*

Botschaft vom 25. Oktober 1991: "Liebe Kinder! Betet, betet, betet"

JETZT KANN MAN NUR MEHR BETEN

Die Königin des Friedens bietet nun schon seit mehr als zehn Jahren die göttliche Gnade der Umkehr und des Friedens an. Diese Gnade kann nur durch unser und ihr Gebet empfangen werden. Daher ist ihr erstes Wort auch gleich das letzte: betet. Es wurde nunmehr schon alles gesagt. Als letztes bleibt etwas Unabdingbares: beten. Die Ereignisse sind bereits so weit fortgeschritten, daß es gar nicht mehr nötig ist sich zu fragen, ob die Erscheinungen der Jungfrau in Medjugorje authentisch sind oder nicht, ob Ihre Botschaft vom Himmel kommt oder nicht, ob sie ein Zeichen setzen wird oder nicht.

Der Himmel hat gesprochen, jetzt erwartet er unsere Antwort. Nachdem der Herr zu uns gesprochen hat, antwortet Er nur dem, der Ihn erkannt und angenommen hat. In der Tat, "läßt er sich finden von denen, die ihn nicht versuchen, und zeigt sich denen, die ihm nicht mißtrauen". (Weish 1,2).

Es kam Johannes der Täufer: warum habt ihr ihm nicht geglaubt? Sie glaubten ihm nicht, weil sie sich nicht bekehren wollten. Wir glauben nicht an die Erweise des Himmels, weil wir zu sehr mit uns und den Dingen der Welt beschäftigt sind. Wenn wir aber Ihm die Antwort geben, werden wir die Wahrheit und die Autorität Seines Wortes klar erkennen.

BETET, BETET, BETET, widmet euch gänzlich dem Gebet, denn Friede und Rettung der Menschheit steht auf dem Spiel.

Nicht allein in Jugoslawien, nein, auch in uns selbst. Das Böse, das überall eindringen und alles niederwälzen will, kann nur durch das Gebet und durch die Liebe besiegt werden.

Betet, betet, betet will bedeuten: Ihr Menschen habt keine Möglichkeit den Sieg davonzutragen, den Frieden zu gewinnen kann allein Gott. Er allein ist unsere Hoffnung und unsere Rettung, deshalb betet.

Pater Remo

"Ich fragte Marija, ob die Madonna nicht auch den üblichen Dank ausgesprochen habe. Die Seherin verneinte. Gemessen an der Lage der Dinge, handelt es sich um eine sehr wichtige Botschaft... Organisiert euch in den Familien, in den Gebetsgruppen, verbringt Stunden in Anbetung, fastet, verzichtet auf was immer ihr könnt und wozu ihr euch fühlt. Es geht nicht allein um den Krieg der Kroatischen zu vernichten droht, wohl aber um viele andere Gegebenheiten, die das Leben zerstören. Durch das gemeinsame Gebet bereiten wir den Frieden vor.

Einige sagen, wir erleben nicht einen Krieg; es ist nötig ein anderes Wort dafür zu finden. Mit Sicherheit können wir jedoch sagen, daß Satan sein abscheuliches und niederträchtiges Gesicht zeigt. Wir wollen glauben, daß dies im Plane Gottes steht, nicht etwa weil Er all diese Zerstörung wolle, wohl aber weiß, alles zum besten zu lenken: "Alles verwandelt sich zum Guten für jene, die Gott lieben". Die Madonna bittet um unsere Gebete um in dieser Welt der Sünde zu triumphieren."

(P. Slavko)

NACHRICHTEN (P. Slavko an Radio Maria am 25.10.91).

Hier in Medjugorje ist alles ruhig, es herrscht jedoch eine bestimmte Spannung (Medjugorje befindet sich in Bosnien-Herzegowina, die Bevölkerung ist aber kroatisch). Hoffentlich bleibt der Friede erhalten. Es kommen noch Pilger aus den USA und aus Kanada.

Wir durften eine neue Erfahrung erleben und hörten aus aller Welt Stimmen von Pilgern und Gruppen, die sich mit uns vereinten, Gebetsversammlungen, Novenen und Hilfe organisierten. Kein Krieg wurde jemals von so vielem Gebet begleitet: dies ist auch für uns ein Zeichen. Viele Gebetsgruppen haben sich um Medjugorje zusammengetan um konkret mit Medikamenten, Lebensmitteln, Kleidern usw. zu helfen. Vielen Dank den Gebetsgruppen aus Neapel, die uns einen Rettungswagen schenkten.

Die letzten Botschaften nochmals durchlesen. Das Strafgericht wird ungeheuer sein für jene, die sich dem dauernden Anruf Gottes widersetzen. Die Bibel lehrt uns.

"... Liebe Kinder, ich möchte, daß ihr die Dringlichkeit der Situation versteht..." Seht ihr, gewisse Dinge hört man oft und man gewöhnt sich daran. Wir haben uns tatsächlich daran gewöhnt, zu erfahren, daß die Weltlage sehr kritisch ist. Sogar die gelehrten Atomphysiker sagen wiederholt, daß die Welt auf einem Pulverfaß steht und daß die bis jetzt hergestellten Atomwaffen fünfzigmal die ganze Menschheit zu zerstören imstande seien (es ist auch kein Geheimnis, daß beim russischen Staatsstreich die Putschisten schon die Kommandostelle für atomare Waffeneinsätze in ihrer Gewalt hatten).

Doch der Mensch hat sich an solche Nachrichten gewöhnt und solche Dinge beeindruckt ihn nicht mehr sehr. Die gefährliche Lage, von der man dauernd hört, scheint nichts mehr Neues zu beinhalten. Warum sich aufregen! Das hören wir und hören es ja immer wieder!

Schauen wir aber auf Gott. Er ruft und ruft und warnt oder droht sogar. Ich denke da an die biblische Geschichte, die für die ganze Geschichte beispielhaft ist.

Bekehrt euch, kehrt zu euerem Gott zurück...!"

"Zwar sandte Jahwe, der Gott ihrer Väter, zu ihnen durch seine Boten früh und spät. Denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber spotteten über die Gottesboten, verachteten seine Worte und verhöhnten seine Propheten, bis der Zorn Jahwes unheilbar über sein Volk kam." (2 Chr 36,15). So folgte das erste Exil. Alle wurden Sklaven, alle wurden ausgewiesen. Nur wenige von ihnen werden zurückkehren dürfen. Der König, der nicht auf das Prophetenwort Jeremias hörte: "Tu das und du wirst dein Leben und das deiner Familie retten", hatte ein trauriges Ende. Seine Söhne brachte man vor ihn und sie wurden vor seinen Augen getötet. Dann brannte man seine Augen aus

und führte ihn als Blinden in die Gefangenschaft, wo er wie ein armer Hund vor dem Tisch seines Gegners saß.

Der Herr ruft und mahnt! In der biblischen Geschichte gibt es noch viele andere solche Beispiele, wie z.B. Sodoma und Gomorra. Wieviele Warnrufe ergingen da, bevor das Feuer vom Himmel regnete und sie zerstörte. Denken wir auch an die Zeit Noachs und jene Warnrufe. Wie lange brauchte Noach, um die Arche zu bauen? Er warnte seine Mitbewohner. Es half nichts und er wurde belächelt. Man gewöhnte sich an seine Mahnrufe. Dann kam die große Sintflut.

Andererseits erging es dem Propheten Jonas besser. Sein Mahnruf: "... in 40 Tagen wird diese Stadt zerstört werden" wurde von den Einwohnern Ninives gehört. Sie glaubten und bekehrten sich. Sie dachten: "Siehe, der Herr hat uns die Zerstörung versprochen, doch wenn wir nun das Rechte tun, wird der gute Gott uns barmherzig sein und uns das angedrohte Verderben nicht mehr schicken." Sie taten wahre Buße und Gott, der Herr, hielt das Strafgericht zurück. Im Lichte dieser Episoden werden wir das Folgende besser verstehen: "... vieles von dem, was künftig geschehen wird, hängt ab von eurem Gebet..."

Wir hören auch, wie oftmals das Volk Israel in den 40 Wüstenjahren gegen Gott rebellierte und Gottes zerstören wollte. Moses legte Fürsprache ein und Gott schickte kein Strafgericht mehr; er ließ sich besänftigen durch das Gebet. In Medjugorje hat die Muttergottes schon in den ersten Jahren betont: "Mit dem Gebet könnt ihr sogar Kriege abwenden!"

Hier möchte ich sofort ein Beispiel anfügen, nämlich das des 2. Weltkrieges, der hätte verhindert werden können. Das lehrt uns Fatima klar. Es war im Jahre 1917, kurz vor Kriegesschluß, als Maria sagte: "Dieser Krieg kommt bald zu Ende, aber wenn sich die Menschen nicht bekehren, wenn sie nicht zu Gott zurückkehren, werden sich während des Pontifikates Pius IX. die Vorwehen eines noch viel schrecklicheren Krieges zeigen."

Wenn... wenn... wenn! Man hat also diese Worte Mariens mit den unvermeidbaren Konsequenzen nicht ernst genommen. Vielleicht werden wir nun weiser und nehmen die Worte Mariens wörtlich: "... und Vieles von dem, was passieren wird, hängt ab von eurem Gebet." Ich vermag also den Lauf der Geschichte zu ändern.

Momentan interessiere ich mich sehr für die Lebensgeschichte eines portugiesischen Mädchens, Alessandra Maria la Costa, die 1955 starb. Sie war 30 Jahre lang krank und lebte 13 Jahre nur von der hl. Eucharistie. Sie war stigmatisiert und lebte und erlitt die ganze Passion Christi. Denken wir an dieses Mädchen, das unbeweglich im Bett lag. Gott bediente sich dieser Person, die damals (1942) den Papst Pius XII. anspornen konnte, die Welt dem Unbefleckten Herzen Mariens zu weihen. Es war dieses Mädchen, das von Jesus die Gnade erlebte, daß Portugal vom Krieg verschont bleiben würde. Die Kraft des Gebetes ist übergroß! Eine Person kann schon genügen. Doch welch große Opfer brachte Alessandra Maria la Costa!

"... viel von dem, was geschehen wird, hängt ab von eurem Gebet... und von Verzicht und Opfer...!"

Seht, ich wäre ganz zufrieden, wenn jeder von euch, die ihr jetzt nach Hause geht, von der Botschaft Mariens nur diesen einzigen Satz im Gedächtnis behalten würde. In Medjugorje hat die Gospa das Fasten in verschiedener Weise erklärt: Nicht nur als Abbruch an Speisen, sondern auch von nutzlosem Geschwätz, von Fernsehen, vom Rauchen, von vielen anderen schädlichen und schmutzigen Dingen. Dann findet man Zeit zum Beten. Wunderbare Zeit-Vermehrung!

P. Gabriele Amorth

(aus einer Ansprache an die große Gebetsgruppe
"Regina Pacis", Rom)

"Die ausgebeuteten und verfolgten Armen rufen nach Rache im Angesicht Gottes vor wild wucherndem Kapitalismus, der den Profit zum absoluten Zweck macht und erniedrigt des Menschen Arbeit zu schändlicher Ausbeutung".

(Der Papst in Brasilien)

P. SLAVKO IN POMPEI: durch dieses gefolterte Volk will uns Gott eine Lektion erteilen zu Ihm zurückzukehren

Am 14. Oktober wurde im Wallfahrtsort der Madonna von Pompei ein großes Gebetsstreffen für den Frieden in Jugoslawien von P. Slavko - man weiß nicht wie er Italien erreichen konnte - abgehalten. Von überallher sind 2.500 Personen in diesem Tempel zusammengekommen, wo der Erzbischof von Pompei Mons. F. Saverio Toppi mit mehr als dreißig Priestern die Zelebration leitete.

"Hier bei euch ist der Krieg, wie in Kroatien, noch nicht angelangt, aber er kann auch kommen ..., er muß aber nicht kommen ... (Nachdem er von diesem unsinnigen Krieg sprach, mit dem sich der Kommunismus gewaltsam revanchieren will, sagte er): Wir wissen, daß man mit Gebet und Fasten Kriege gewinnen kann und deshalb sind wir hier um zu beten ...

Ich aber sehe die in unserem katholischen Lande angerichteten Zerstörungen mit den Augen des Glaubens. Wir wissen aus der Geschichte vom auserwählten Volk, ließ Gott eine schwere Prüfung zu, nicht um sein Volk zu zerstören, sondern um es wieder auf den rechten Weg zu bringen und zu erziehen und ein Beispiel für andere zu statuieren... Ich bin überrascht zu sehen, wie jene, die bisher nicht zur Kirche gingen, beim Anblick der zerstörten Gotteshäuser weinen... Der Herr bevorzugt Kirchen, die mit seinen betenden Kindern gefüllt sind, als leere Häuser, die zu Museen geworden sind... Es ist eine Einla-

dung zur Umkehr, zur Versöhnung mit Gott und unter uns. Oft begreifen wir dies nicht, außer es betrifft uns selbst... Wenn Gott unser Volk ausgesucht hat und wenn er aus Liebe dieses Leid zuläßt, ist es nicht etwa deshalb, weil wir besser oder schlechter als andere seien, sondern wir sind als Beispiel und als Einladung ausgesucht...

Wir sind hier zusammengekommen nicht nur für den Frieden in Jugoslawien zu beten, aber auch allen Kriegen Einhalt zu gebieten, die von uns abhängen: Familienkonflikte, Unehrlichkeiten, Beleidigungen. Wenn wir bereit sind diese persönlichen Kriege, seien sie auch noch so klein, aufzuhören, kann uns der Herr auch auf höheren Ebenen erhören. Somit können wir die Zerstörung des Lebens, die auch hierzulande stattfindet, beseitigen: Rauschgift, Abtreibung, Gewalt, Kämpfe. Gott allein kann uns den Frieden geben und seien wir sicher, daß Er uns wie Kinder liebt und uns erhören wird, wenn wir nur unser Herz öffnen..."

Danach folgte der Rosenkranz, dann die Hl. Messe, die Anbetung des Allerheiligsten in Stille und tiefer Sammlung von seiten aller. Der Bischof von Pompei hat den Krankenwagen gesegnet, den die neapolitanischen Gebetsgruppen an P. Slavko für die Ambulanz von Citluk gespendet hatten und somit einen Wunsch der Menschen von Medjugorje und Umgebung erfüllten.

Gennaro Caccavale, Nola

ICH WAR NICHT IN MEDJUGORJE UND TROTZDEM...

Ein junger Priester erzählt: Der alleinige Anblick jenes Bildes führte zur Umkehr in meinem Leben

"Vor zwei Jahren durchlebte ich einen schwierigen Abschnitt in meinem Leben, sei es als Mann als auch als Priester. Nach mehreren Enttäuschungen und Fehlern war ich gemächlich abgeflacht und ich lebte so recht und schlecht ein müdes routiniertes Leben. Dem Bürgerlichen verfallen, ließ ich es mir nicht an den letzten technischen Errungenschaften fehlen: ein schönes neues Auto, TV mit Video, Computer, Stereogerät usw. Ich lebte meine Weihe eher schlecht und mein geistiges Leben hatte eine Tiefstand erreicht. Wenig und hastiges Gebet und beinahe völlige Beichtenthaltung waren die Folgen.

Bis zu dem Zeitpunkt ... als ich Angelo, einen Jungen der Pfarrgemeinde, traf, der Maria sehr ergeben etwas abseits von der Gemeinschaft stand, was wahrscheinlich auf seine eigene Zurückhaltung zurückzuführen war. Oder vielleicht sogar weil er "zu sehr katholisch" war? Ich weiß nicht so recht. Eines Tages schenkte er mir ein Gesichtsbild Mariens der Statue von Medjugorje und erklärte mir, wenn ich es aufstellte hätte ich große Gnaden empfangen. Zu diesen Worten seitens eines einfachen, offenherzigen Jungen konnte ich nur ein wenig lachen, folgte

jedoch der Einladung. Ich weiß nicht mit Sicherheit ob dies oder anderes die Ursache war. Ich weiß nicht ob in der Tat Maria im viel debattierten Medjugorje erscheint oder nicht!! Ich erinnere mich aber ganz genau, daß seit her etwas Unglaubliches in meiner Seele "erschien" und mein gesamtes Leben erfaßte... Allmählich spürte ich das Bedürfnis der Beichte, "das Leben zu ändern", mich mit ganzem Herzen und mit aller Kraft einzusetzen, Gott anzunehmen, damit er und seine Liebe, die von ihm ausstrahlende Freude, seine auserwählten Instrumente: Maria im besonderen und die Heiligen angenommen werden.

Alles Voraussetzungen, die für einen Priester außer Diskussion sind, was aber nicht stimmt!!! Leider muß ich euch als Priester sagen, daß das nicht immer so ist. Von da an hatte ich kein Bedürfnis mehr, "Dinge und Gegenstände" zu besitzen oder Geschenke zu erhalten und habe mich derer beinahe sofort "entledigt" zu Gunsten der Ärmsten.

Im übrigen bin ich nun hier um aus ganzem Herzen zu loben und zu danken."

(Ein junger Priester aus Mantova)

EIN EHEPAAR AUS VENEZUELA: DER TITEL EINER ÜBERSCHRIFT WAR ANLASS...

Wir danken Gott und der Heiligsten Jungfrau und euch für das spanische "Echo", das wir erhalten und in Venezuela als Fotokopie mit Hilfe des Priesters P. Klaus Wolfenmann verbreiten... Mein Gatte und ich haben die Barmherzigkeit Gottes aus den gesegneten Händen Seiner Mutter erfahren. Nach 17jähriger Abwesenheit von der Kirche habe ich zufällig den Titel einer Zeitschrift gelesen: Die Jungfrau erscheint in Medjugorje.

Das hat uns so tief erschüttert, daß wir unser vergangenes Leben neu durchdachten, den Rosenkranz wieder beteten und das Sakrament der Buße wieder praktizierten, und das nach 17 Jahren! Mit offenen Händen hat uns die Liebe Gottes wider aufgenommen, wie den verlorenen Sohn und wir konnten erfahren, wie wieder Freude und Friede in unseren Herzen und in unserer Familie erwachten. Es sind drei Jahre vergangen.

Die Königin des Friedens hat unser Leben geändert unter dem Einfluß der Gnade, die wir durch die Werke Gottes zu Seiner größeren Verherrlichung, erfahren dürfen. Wir helfen beim Haus Don Boscos mit, verabreichen die Eucharistie. Wir leben in Ihm, der uns das Leben in Überfluß schenkt. Gebenedeit sei Gott, Seine und unsere Mutter. Es ist unser Wunsch "Echo" im ganzen Land zu verteilen, wenn es die Jungfrau erlaubt: Wir stehen ihr zu Diensten, damit ihre Botschaften der Umkehr und des Friedens zu unseren Brüdern gelangen. Sie möge besonders Don Angelo segnen und alle Helfer, die die Botschaften Mariens übersetzen und verteilen und bleiben wir alle vereint in den Herzen Jesus und Mariens.

(Sandra und Omar Velez - Valencia)

NAHRUNGS- UND GEISTIGE DIÄT EINES PRIESTERS AUS KOLUMBIEN UM MARIA ZU GEHORCHEN

(...) Maria bittet um eine Gebets-Novene und besonderes Fasten: ich praktiziere das schon seit achteinhalb Jahren. An jedem Tag sechs Rosenkränze, wöchentliche Beichte, Meditation, Hl. Messe mit wenig Wein... Mein Ernährungszettel ist streng: ein Ei als Mahlzeit, kein Fleisch, weder Salz noch Zucker, weder Fette noch Alkohol, kein Fernsehen; eine Zeitschrift um die wichtigsten Nachrichten zu lesen, usw. Die letzten neunziger Jahre werden, wie die Heiligste Jungfrau sagt, die dramatischsten der Menschengeschichte sein, aber das Unbefleckte Herz der Heiligen Jungfrau wird siegen...

(P. Rupert Steibl, Salesianer, Contratacion-Kolumbien)

* **VIELEN DANK FÜR "ECHO"**, an dem ich in Freundschaft teilhabe. Ich erwarte es immer wie einen Liebesbrief. Es ermöglicht uns in Gemeinschaft mit jenen zu leben, die in Medjugorje waren...

(Maria Teresa, Chauvigny)

* **EIN GROSSER GEBETSTAG**. Der Einladung des Hl. Vaters folgend, wurde auf Initiative der ARPA, sowie Gruppe "Progetto Regina Pacis" und Medjugorje Komitee im Forum Milano Fiori Assago am Sonntag, 27. Oktober von 9 bis 18 Uhr ein Gebetstreffen abgehalten. Die Beteiligung der Menschen war groß und umfaßte mehr als 10.000 Personen. Aus Medjugorje waren anwesend P. Leonard u. P. Viktor, Grgo Vasilj und Miljenko, sowie Jakov und Vicka.

* Auf Wunsch der Leser die Anschrift der marianischen Gemeinschaft **"OASE DES FRIEDENS"** von P. Gianni Sgreva:

Comunità mariana "Oasi della Pace"
I - 02040 S. POLO SABINO RI
Tel. (0)765/68001 - Fax 68258

EINE KIRCHE DER KÖNIGIN DES FRIEDENS FÜR DIE SOLDATEN IN BRASILIEN

Der **Erzbischof Dom Geraldo do Espirito**, Ordinarius für das Militär in Brasilien, schreibt uns... Ich bin glücklich, daß die "Servos da Rainha" beschlossen haben die Botschaften der Königin des Friedens zu verbreiten und "Echo aus Medjugorje" auf portugiesisch zu übersetzen. Auch ich bin zwei Mal nach Medjugorje gepilgert, habe sie (die Botschaften) in Brasilia bevor ich zu den Soldaten kam, als Weihbischof verteilt.

Im Gegenteil, ich habe beschlossen die Militär-Kirche (Kathedrale) mit dem Titel "Königin des Friedens" auszuzeichnen, mit der Absicht, daß sie ein Zentrum für die Ver-

breitung der Botschaften werde. Im Moment baue ich eine Halle, in der wir schleunigst die geistige Bewegung beginnen können, dem Modell Medjugorje täglich folgend: Rosenkranz, Hl. Messe, Gebete, Beichte...

(Dom Geraldo, Bischof)

VICKA: EIN FRIEDE, DER ENTWAFFNET "DIE GEHEIMNISSE KOMMEN NACH UND NACH"

Am Ende der Novene, die die Muttergottes am 25. August erwünscht hatte, hat Pater Livio von **"Radio Maria"** am 2. September an Vicka einige Fragen gestellt.

F - (...) Also, wenn viele unruhig sind, wie können sie den Frieden im Herzen verspüren?

A - Wir alle haben etwas Störendes in uns. Wir müssen mit gutem Willen beten und sagen: Jesus, ich liebe dich und bitte dich das Störende von meinem Herzen zu entfernen. Ich kann nicht einfach sagen: Ich will Frieden in meinem Herzen und tue nichts dafür. Aber wenn wir Sehnsucht nach dem Gebet haben, bekommen wir den Frieden geschenkt.

F - Am ersten Jahrestag hat eine Person dich gefragt, welches Geschenk du für die Muttergottes hast und du hast geantwortet, daß du ihr ein reines Herz bringst. Was haben Frieden und ein reines Herz miteinander zu tun?

A - Es sind zwei ähnliche Dinge: wenn du ein reines Herz hast, hast du auch Frieden im Herzen.

F - Die Jungfrau hat von ihren Plänen für den Frieden und für die Freude gesprochen, die der Satan verhindern will (25. Aug.). Erzähle uns etwas über die Freude.

A - Nein, dieses Wort kann man nicht beschreiben, man muß dieses Wort leben, sagt die Muttergottes. Sie hat nicht gesagt: "Bittet um diese Freude", ohne einen Grund zu haben. Die Freude ist ein großes Geschenk wie auch unser Glaube und der Friede; wir können diese Freude in uns erleben. Es ist nicht nur eine oberflächliche Freude. Es ist schön, diese Freude im Inneren zu verspüren: diese Freude vergeht nicht, sie wächst von Tag zu Tag und sie strahlt nach außen.

F - Es scheint mir, daß du diese Freude hast!

A - Sicher.

F - Aber warum hast du diese Freude?

A - Ich habe Gott nicht gebeten, daß er mir diese Gabe schenkt, da weder er noch seine Mutter gesagt haben: "Betet, um diese Gabe zu bekommen." Ich habe nicht der Madonna gesagt: "Gib mir bitte diese Gabe, denn ich bin Vicka." So nicht. Sie hat mir die Möglichkeit angeboten nach Gott zu suchen und diese Freude als Geschenk zu bekommen...

F - Die Jungfrau sagte in einer Botschaft, daß im Himmel die Freude herrscht. Welche Unterschied gibt es zwischen der Freude hier auf Erden und im Himmel?

A - Sie sagt, daß wir den Himmel schon auf Erden leben können. Für mich gibt es keinen Unterschied.

F - *Der Himmel fängt schon auf der Erde an...*

A - Auf der Erde fängt der Himmel an und danach setzt er sich fort. Auch die Krankheit ist ein Geschenk Gottes. Ich bin auch bereit sofort zu sterben.

F - *Man weiß, daß du in der letzten Zeit krank warst.*

A - Jetzt geht es mir gut.

F - *Es war sicherlich eine wichtige Prüfung für dich. Was meinst du warum dir Gott so viele Prüfungen schickt?*

A - Ich habe noch nie nach dem Warum gefragt. Ich heiße diese Krankheiten willkommen, denn Gott weiß, warum er sie mir schickt. Ich nehme sie in Liebe an und bleibe fröhlich.

Es ist zum Lachen, wenn man hört, daß jemand auf ein Kreuz, auf eine Krankheit wartet... Ich setze den Willen Gottes vor meinen Willen. So nehme ich alles an, ob es gut oder weniger gut ist und alles ist für mich problemlos. Ich sage dann immer: "Gott, ich danke dir für alles, was du mir gibst, hast du noch etwas für mich? Ich bin immer bereit alles mit deiner Hilfe anzunehmen."

F - *Ich habe gehört, daß du dich selbst freuen würdest, wenn du sterben müßtest. Macht es dir wirklich nichts aus?*

A - Es macht keinen Unterschied. Wenn Gott mich morgen ruft und sagt: «Vicka, komm» dann gehe ich sofort.

F - *Auch wenn du so jung bist?*

A - Für Gott gibt es kein jung und alt...

F - *Wir haben miterlebt, wie die mächtigste kommunistische Partei gefallen ist! Gibt es eine Verbindung zwischen dem Kommen der Königin des Friedens und der Bekehrung Rußlands?*

A - Das überlassen wir Gott und der Madonna. Sie liebt alle ihre Kinder.

F - *Es gibt aber einen Zusammenhang zwischen Medjugorje und Fatima, darüber wissen wir seit der letzten Botschaft mit Sicherheit Bescheid. Die Muttergottes sagte in Fatima, daß sich Rußland bekehren und eine Zeit des Friedens kommen wird. Jetzt sehen wir, daß Rußland auf dem Weg der Bekehrung ist, deshalb hoffen wir, daß es eine Zeit des Friedens geben wird. Wozu dienen dann die Geheimnisse, die euch anvertraut wurden?*

A - Gut. Rußland wird sich sicherlich bekehren, aber wir sollen nicht nach den Menschen schauen, als ob es von ihnen abhängen würde. Unsere Situation hier ist auch sehr ernst und wir glauben, daß es keinen Frieden geben kann, solange das Land schlecht regiert wird. Aber mich kümmert nicht wer die Macht hat. Ich bete für alle. Gott allein weiß, wann der Friede kommen wird. Wir sollen nicht soviel reden, sondern beten und der Muttergottes helfen.

F - *Gott weiß, wann der Friede kommen wird...*

A - Gott weiß, wann und ob die Madonna es sagen wird; auch die Geheimnisse werden nach und nach offenbar werden.

F - *Aber wenn Rußland auf dem Weg der Bekehrung ist und wir Frieden haben werden,*

wozu braucht man die Geheimnisse, die es immer noch gibt!

A - Warten wir ab!

F - *Machen diese Geheimnisse ein wenig Angst?*

A - Nein, mir machen sie keine Angst. Wer betet hat keine Angst. Als der Krieg in unserem Land ausgebrochen war, hatten alle Angst und sagten: "Der Krieg kommt auch zu uns!" Aber ich sage oft: "Sprecht nicht so! Gott ist Herr auch über den Krieg. Reden wir nicht davon, daß der Krieg wenige Kilometer von uns tobt und daß er morgen schon bei uns sein kann. Wir beten dann in Angst und die Angst beherrscht uns."

Bleiben wir ruhig, denn auch dies ist eine Prüfung für unseren Glauben. Wir haben mehr Angst als Glauben in Gott. Für uns, als Kinder Gottes, dürfte es die Angst nicht geben. Wenn wir Angst haben, dann stimmt etwas nicht in uns.

VIER JUGENDLICHE TRENNEN SICH VON EINEM SCHLARAFFEN LEBEN UM DIE KUTTE ANZUZIEHEN

Die Franziskaner-Basilika von Tomislavgrad in der Herzegowina, in der der Kroat Tomislav vor 900 Jahren zum König gekrönt wurde, hat dieses Jahr in einer besonders feierlichen Atmosphäre die Gelübde von Seminaristen erfahren. Acht von der Familie der Franziskaner, von Angehörigen und Freunden umgebene Seminaristen aus der Herzegowina legten zusammen mit vier Brüdern aus dem Ausland (drei Amerikaner und ein Australier) die Gelübde ab.

1. Einen Stein auf das mondäne Leben gelegt

Im Gespräch auf kroatisch mit **John Ringelstein**, strahlen uns lebendige, lachende, durchdringende und ehrliche (beinahe die eines Heiligen) Augen an. In Chicago geboren, getauft, war er kein praktizierender Glaubender gewesen. Er rief Gott nur im Bedarfsfalle an. Er sagt, immer den rechten Weg gesucht zu haben, jedoch auf den falschen gekommen zu sein. Nach der Schule für Mechaniker, arbeitete er in einer Firma. Er hatte keine Geldsorgen, besuchte Nachtlokale, trank Bier, schaute fern und hatte Umgang mit Mädchen. In dieser Welt, die ihn zu befriedigen suchte, hat er einige tiefe Krisen mit sehr schlechten Erlebnissen erfahren...

"Einmal ging ich frühmorgens zur Hl. Messe. Ich suchte Gott. Der Pfarrer war eben von Medjugorje zurückgekommen und sprach über die Madonna. Ich sah mir einen Film über diesen Pilgerort an und las auch ein Buch darüber. Ein paar Wochen später am 10.5.88 befand ich mich in Medjugorje, wo ich sieben Tage blieb. Das war meine erste Erfahrung mit Gott. Zurück in Amerika wurde ich am Arbeitsplatz befördert und erhielt eine Gehaltserhöhung. Ich sagte zu mir selbst: das

kann nicht so weitergehen und kehrte nach Medjugorje zurück und blieb sieben Wochen in der Gebetsgruppe auf der Suche nach meiner Berufung. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Heimat im Mai 1989 kehrte ich nach Medjugorje zurück um dort endgültig zu bleiben. Ich fühlte, daß Gott mich suchte um mich einer Aufgabe zuzuführen. Ich fragte Fra Slavko Barbaric ob ich Mönchsbruder werden konnte. Er gab mir zur Antwort: warum nicht?

Ich habe in Slano drei Monate verbracht, ich erlernte das Kroatische in Zagreb und arbeitete in Medjugorje an allem, was sich mir anbot. Am 15. Juli des vergangenen Jahres wurde ich eingekleidet und habe mein Noviziat in Humac, nahe Ljubuski verbracht. Jetzt, nach einem Jahr lege ich das Gelübde ab. Ich habe hier mich selbst entdeckt."

2. Auch die Erzählung des jungen **Anthony Burnside** aus Melbourne gleicht der Vorhergehenden. Dieser spricht etwas langsamer und hat ein seriöses Aussehen, sowie einen verhalteten Charakter. Die Überzeugung über sein Tun ist genauso groß.

"1962 in Melbourne geboren, in Geographie promoviert, begab ich mich für sechs Monate auf die Reise nach Europa und kam so nach Medjugorje. Bis zu diesem Zeitpunkt kümmerte ich mich nicht um Gott. Nach nur drei Tagen Aufenthalt in Medjugorje habe ich mein Leben geändert."

Auch Anthony gehörte zur Gruppe von Pater Luciano. Wie der erste, so machte auch er dieselbe Entwicklung durch.

"In Australien war er sehr beschäftigt: Studium, Arbeit in der familieneigenen Pferdefarm, Reiten. Ich kümmerte mich wenig um Gott (...). Ich hatte mir vorgenommen nur einen Tag in Jugoslawien zu bleiben, aber es kam anders. Im ersten Augenblick konnte meine Familie die Entscheidung nicht verstehen. Aber dann kamen auch sie nach hierher und verstanden. Die Kroaten sind Christen und der Glaube war immer tief verwurzelt, die Menschen sind gutherzig. Wir in Australien sind mit materiellen Reichtümern übersät, hier aber findet sich ein anderer Reichtum: der Geistige."

3. Medjugorje wertvoller als Wall Street.

Der dritte, **John Sweeny**, wirkt sympathisch, ist geistreich ohne pathetisch zu sein. Seine Erfahrung könnte als Inhalt für einen Film verwendet werden. 26-jährig, in New York geboren, getauft, der jüngste von acht Kindern. Infolge seiner Eingebung hat er nichtsdestoweniger als die bekannte Wall Street verlassen, der "heilige" Ort des materiellen Wohlstandes. In diesem Fall hat die Madonna von Medjugorje den mächtigen Gott des Geldes besiegt.

"Ich habe in Virginia in Handel und Finanzen promoviert und begann sofort in Wall Street zu arbeiten", so erzählt John. Im dritten Jahr meiner Tätigkeit hatte ich schon meine eigene Firma, einen großen Kundenstock und Geld... Ich wünschte mir noch mehr Kunden, rief einen Geschäftsmann um einen Termin mit einem neuen Kunden zu vereinbaren. Dieser hat meine Einladung abgelehnt mit der

Begründung er sei Christ. "Wenn du schon ein Christ bist, was hast denn du in Wall Street verloren?" war meine Antwort. "Ich liebe die Kunden, gab er mir zurück. Ich war erstaunt, doch ich sagte zu ihm: "Das ist doch alles Unsinn, wir sind ja wegen des Geldes hier."

Nun begann er mir über Medjugorje zu erzählen und gab mir auch einige Bücher. Ich nahm sie formhalber zu mir, las sie aber dann doch. Mir schien es, als ob Menschen an Dummheiten glaubten. Jetzt weiß ich aber, daß das ein Zeichen des Hl. Geistes war.

Es begann sich in mir etwas zu rühren. Die Botschaften waren so klar und durchdringend, sodaß ich nicht derselbe bleiben konnte. Ein Kampf begann in mir zu entbrennen. Die Logik trieb mich zur Überlegung: Ich kann nicht behaupten, Jesus Christus existiere, es besteht aber die Möglichkeit, daß es so ist. Ich sagte mir, wenn ich Zeit finde, dann fahre ich nach Medjugorje und dann werde ich schon sehen, worum es sich da handelt. Ja und ich ging dorthin, mit eben diesem Kunden.

Nach nur 24 Stunden meines Aufenthaltes in Medjugorje, hat Gott mein Leben geändert. Wirkamen zur Nachtzeit an, gerade als der Seher Ivan die Erscheinung auf dem Berg hatte. Als Atheist angekommen, war ich ein Suchender, offen für neue Erfahrungen. Es befanden sich 500 Menschen auf dem Berg und sie sangen und beteten den Rosenkranz. In totaler Ekstase warf sich Ivan auf die Knie. Die Muttergottes erschien ihm... Ich fühlte mich sehr nahe an der Jungfrau, näher als viele andere. Ich war fasziniert von den kroatischen Menschen und von ihrem Glauben. Die Franziskanerkutte hatte es mir angetan. Ich war nicht alleine. Ich war mit vielen anderen vereint..."

Nach dieser schönen Erfahrung in Medjugorje kehrt John nach New York zurück, zur Börse. Er liest aus der Bibel den Abschnitt, als Jesus sagt, daß man nicht Gott und dem Mammon dienen darf. Die Frage stellt sich nun von alleine. Wünschst du dir Geld, Nachtlokale, Diskotheken, oder Gott?

Er gab alles den Armen.

"Die Entscheidung war einfach", sagte John. "Ich verkaufte alles und gab es den Armen. Mit zwei Hemden und ein paar Hosen kam ich nach Medjugorje. Ich schlief wo man es mir anbot und sagte den Patres für das Brot arbeiten zu wollen. Vier Monate lang war ich in Fatima. Schon dort begriff ich, daß ich Priester werden sollte. Alles sprach gegen die Entscheidung, die Sprache, die Kultur... Gott aber hat sich meines sterilen Lebens angenommen und ich durfte die Freude der Weihe erleben.

4. Sehr ähnlich auch die Erzählung von **Peter**, der in Amerika Alkoholiker betreute, wir konnten jedoch nicht mit ihm sprechen.

Was sagt der Erzieher dieser Novizen, Bruder Mate Dragicevic?

"Mit ihnen zu arbeiten war sehr interes-

sant, jedoch gefährlich. Von Anfang an habe ich die ausländischen Kandidaten mit den Unseren zusammengetan, auch wenn es nicht leicht war den Amerikaner, als Herrscher, an die Seite des Kroaten zu stellen, der seit Jahrhunderten für seine Existenz kämpft, um sie zu einer Familie zu verschweißen... Nun gut, das Novizen-Jahr in Humac war ein Erfolg."

Es kam dann also der feierliche Tag der Gelübde. Die Menschen sangen mit ihnen zusammen in der Kirche auf englisch die Hymne "This is the day" (Das ist der Tag), während die Glocken der Basilika von Tomislavgrad lange ertönten und weit über das Land Duvno zu hören waren. Wer diese Glocken einmal gehört hat, vergißt sie nie mehr.

(Denis Derk, "Vecernji List", Zagreb)



Ein Schauspiel der Menschheit unwürdig!
Rudel von brasilianischen abgestoßenen
Kindern weinen zu den Worten des Papstes

MARIENS VORHABEN MIT UNS UND DER WELT

(...) Wir leben immer unter dem Eindruck alles selbst machen zu können... Wir denken nicht, daß Gott der einzige Grund unseres Daseins und Lebens ist... Er ist in der Eucharistie anwesend und die eucharistischen Werte sind einmalig und unnachahmbar... Ja, dann erscheint dir auch Inhalt und Wert klar vor Augen, was Gott alles Tag für Tag unaufhörlich für dich Erstaunliches vollbringt.

Man muß blind sein nicht einzusehen, daß eines der größten Geschenke Gottes die Anwesenheit Mariens ist. Als Einwand wird man anführen, daß Maria schon vorher war und wieso erscheint sie nun? Ja und wenn die Madonna schon vorher existierte, warum kanntest du sie also nicht dann? Das große Geschenk Medjugorje ist aus dem Willen Gottes entsprungen: Gott sandte seine Mutter. Nie und nimmer waren es wir, die wir uns dieses Geschenk verdient hätten.

Das Kommen der Muttergottes ist ein unvorhergesehenes und unentgeltliches Geschenk Gottes, der vor unserem Gerede nicht haltmacht.

Auf dieser Ebene muß allmählich die innere Umkehr einsetzen. Der heutige Mensch

glaubt Herr über alles und alle zu sein. Alles hängt von ihm ab, er fordert Ehrerbietung; in Wirklichkeit schuldet man ihm nichts, nicht einmal das Leben... Unser Dasein ist ein fort-dauerndes Wunder, die Willenskundgebung von irgend jemandem, dessen Wunsch es ist uns am Leben zu erhalten und für uns zu sorgen. Nichts, aber gar nichts schuldet er uns! Gar nicht daran zu denken, wir hätten uns das Kommen vom Himmel der Muttergottes verdient. Es ist ein pures Gnadengeschenk! Die Geschichte dieser Jahre lehrt uns, daß andauernd eine Fülle von Gnaden vom Himmel herabregnen, die uns durch die Madonna geschenkt werden. Fern liegt in der Welt das Unentgeltliche.

Niemals hat sie uns dazu erzogen! Allein in der Eucharistie ist die Wiederannäherung total und man berührt das Herzstück des Problems: ich bin sein, vor Gott bin ich gezwungen wahrhaftig und ehrlich zu sein. Und die Ehrlichkeit führt uns zum Befreienden: Danke, o Herr!

Als Gottes Geschenk erwächst die Dankbarkeit des Menschen. Außerhalb solcher Gedankengänge können wir die Pläne der Madonna nicht verstehen. In diesen 10 Jahren wurde unendlich viel geredet: Warum erscheint sie? Warum alle Tage?... Gedäch-

nis, Unentgeltlichkeit und Ehrlichkeit zusammen erst ermöglichen ein "neues" Zuhören, ein echtes Verständnis für die Pläne der Muttergottes... Das soll nicht bedeuten, daß wir alles verstehen, wohl aber, daß wir uns auf einer anderen Ebene bewegen und befinden.

Die Geschichte dieser Jahre lehrt uns drei einfache Dinge: 1. Die Madonna erscheint und die Erscheinungen dauern an, trotz der Debatten der Theologen usw. 2. Sie ist nicht unbeweglich und sie enthüllt uns so manches, äußert ihre Wünsche. 3. Sie holt uns ein und fordert unser Mitwirken. Sie schreitet auf die Herzen der Menschen zu, ganz überraschend. Auf unerwartete und menschlich unverständliche Art erreicht dich Maria. Denn sie ist Braut des Hl. Geistes und wie der Papst sagt, dieser beschreitet unerschlossene Wege zum Menschen. Dies ist ein in seiner unglaublichen Phantasie gefundener Weg.

Wir befinden uns auf einer höheren Ebene, denn alles rührt vom Hl. Geist und entstammt nicht menschlichem Denken, das der Madonna gern Vorschriften zu ihrem Tun und Sagen machen möchte. Das sind die Zeiten des Hl. Geistes und der Muttergottes. Die Madonna war zu Pfingsten bei den Aposteln als der Hl. Geist herabgekommen ist und die Kirche ihren Anfang nahm und ihre ersten Schritte tat.

Was wundert es uns, daß die Muttergottes noch unter uns ist? Wir können beruhigt sein, denn, wenn die Madonna und der Hl. Geist irgend etwas vorhaben, dann werden sie sicher nicht von Andersdenkenden aufgehalten werden. Sie haben einen Plan und dieser Plan erfährt seine Verwirklichung... so wie Jesus

sich nicht in der Einsamkeit von Getsemani aufhalten ließ, obwohl er verraten wurde. So wird sich auch die Muttergottes trotz unserem Gerede nicht aufhalten lassen.

Die Erscheinung ist nicht nur eine Tatsache, sondern sie ist auch eine Begebenheit, d.h. ein Ereignis, das große Folgen mit sich bringen wird. Denken wir doch an die Umkehr vieler Menschen, an die Sündervergebung; man nenne es Freude, Fülle, Wiederentdeckung des Lebenssinns, Segnungen, Begegnungen durch Vorsehung, Heilungen von physischen und seelischen Krankheiten, Wunder (auch die Motivbilder und hinterlassenen Behelfsmittel erinnern an die Wunder taten Mariens für viele ihrer Kinder: deswegen ist es gut, daß sie weiter dort bleiben)...

Die Erscheinungen sind daher Gnaden, sind ein Ereignis. Bei den Erscheinungen schweigt die Madonna nicht, sondern sie spricht und teilt sich den Seelen mit. Als Mutter Gottes und der Kirche, Mutter der Christen, Königin der Engel und der Propheten hat sie das Recht dazu. Sie offenbart sich deswegen, weil sie ein Recht hat, sich den Seelen kundzutun, sich ihrer Kindern anzunehmen, sie an die Wahrheit heranzuführen und ihnen zu sagen, daß sie Kinder Gottes sind.

Sie täuscht uns nicht. Aus diesem Grunde müssen wir sehr vorsichtig sein und nicht zwei schwerwiegende und leider verbreitete Fehler begehen:

1. Maria weiter zu befragen und Antworten abverlangen, die uns nicht zustehen. Sie ist nicht irgendeine Person. Man muß sich erinnern, daß es ein Geheimnis ist. Moses löste sich die Sandalen. Es würde ausreichen die Polen zu beobachten, wenn sie sich der schwarzen Madonna nähern um die Ehrfurcht ein wenig zu begreifen, mit der man sich der Muttergottes und dem Herrn nähert. (Es ist sinnlos Jesus als Gottes Sohn Kindern erklären zu wollen)... Daher verlange nicht eine Antwort von ihr. Die erste Bedingung zum Verständnis der Pläne Mariens ist schweigen und auf ihre Worte hinhören. Ein Schweigen und Zuhören auch für die Theologen.

2. Wir dürfen die Muttergottes mit keinem auch noch so guten Menschen in der Kirche vergleichen um ihre Pläne zu begreifen. Das gilt auch für die Heiligen, denn sie ist die Königin der Heiligen. Was sie uns sagt, ist einmalig. Es wäre ein objektiver, theologischer und pastoraler Fehler zu glauben, was in der Pfarrei oder in der Bewegung geschieht sei besser als ihre Gedanken oder ihr Tun. Alles, was die Madonna vollbringt, kann mit keinem Wirken eines auch noch so einsatzfreudigen Hirten verglichen werden. Abgesehen davon, daß sie als erste alle achtet: Papst, Bischöfe, Priester, obwohl sie demütig sagt: Es ist besser, sie die Madonna nachzuahmen! Der Bischof von Split erklärte, daß die Madonna nach zwei Jahren in Bosnien-Herzegowina mehr vollbracht hat, als alle Bischöfe zusammen in vierzig Jahren.

Sie ist gekommen um das Evangelium zu neuem Leben in der heutigen Kirche zu erwecken, um uns zur Umkehr zu führen und uns vor Verdammnis zu retten.

Fallen diese beiden Fehler weg, so können

wir in Demut sagen, daß sich die Madonna offenbart, weil sie ihren Sohn und die Menschen liebt. Sie will den Menschen die von Jesus bereits angebotene Rettung neu anbieten. Deshalb also wiederholt sie immer wieder: Ich will für euch das Paradies, heilig sollt ihr sein usw... Die Muttergottes will uns zum Kern des gesamten Evangeliums führen und nicht zu Meinungen von Theologen oder irgendwelchen Personen. Sie fragt nicht nach unserem gewohnten Schema, in dem auch die Kirche sich verlaufen haben kann, als reine äußerliche Struktur, die aber nicht in die Seele vordringt. Sie fragt nicht nach unserer Meinung über das Evangelium, allein sie wünscht die Erfüllung des Evangeliums.

"Im Anbruch des dritten Jahrestausends der Erlösung, bereitet Gott einen großen christlichen Frühling vor, von dem schon der Anfang ersichtlich ist"

(Johannes Paul II. - Redemptoris missio, 86)

In Frankreich hat man darauf hingewiesen, daß die Muttergottes nichts Neues zu dem hinzufügt, was wir schon durch das Evangelium wissen. Das stimmt, aber weil man gerade das Evangelium nicht mehr lebt, weißt sie nicht auf das Evangelium hin, sondern will, daß man es verwirklicht. Die Muttergottes hat mit den Menschen und einer Gruppe Jugendlicher einer Pfarrei damit begonnen, daß gemeinsam das Evangelium gelebt wird: aus diesem Grund ist Medjugorje zum "Aushängeschild" für die Welt und vor den Engeln geworden. Also ist sie nicht nur gekommen auf das Evangelium hinzuweisen, sondern sie ist gekommen um uns zu sagen, es zu leben. Wie ein Faden zieht der Aufruf zur Umkehr durch das Evangelium: "Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!" (Mk 1,15). Die Umkehr jedoch hat ihre Ansprüche. Es ist nötig, daß Gott sich deiner annimmt und dir entgegenkommt, denn das ist Sein Geschenk. Zweitens: Die Regeln und Gesetze schreibt Er vor. Wenn Er dir entgegenkommt, dann wirst du dich zu Ihm in dem Maße auf den Weg machen als du Den beachtest, Der dir entgegenkam und das annimmst, was Er dir vorbringt. Die Madonna ist gekommen darauf hinzuweisen, das Evangelium praktisch zu leben und fängt damit von vorne an, da man sich nicht mehr auf die nötigen Voraussetzungen zur Umkehr erinnerte.

Warum erscheint sie seit 10 Jahren? Dies zu ergründen ist nicht unser Recht, man bedenke aber, daß es eine ungeheuer Geduld erfordert, uns von Anfang an das Vergessene in uns wachzurufen, da dies von der Kirche versäumt wurde: Man nenne es das Alphabet und die Erziehungskunde des Evangeliums. Die Jungfrau hat ganz von vorne angefangen, wir konnten nicht die erste Volksschulklasse besuchen, sondern mußten beim Kindergarten beginnen... Sie ist auch nicht vom Himmel gekommen für ein paar willige Menschen, sie

ist gekommen um zu wiederholen, daß die Menschheit umkehren muß. Da sie uns dies nun schon seit mehr als einem Jahrhundert wiederholt, kann man folgern, daß die Gefahr immer näher kommt: die Gafahr unserer Verdammnis. Im Evangelium nennt sich das Verdammnis.

Und Jesus spricht immer wieder vom Teufel, weshalb unsere Empörung unangebracht ist, wenn uns die Muttergottes sagt, daß Satan existiert: Jesus hat dies oft genug wiederholt. Es wäre gut, wenn man das auch von den Kanzeln der Kirchen an die unwissenden Seelen verkünden würde. Die Tatsache der Existenz Satans und dessen Verschweigen, hat in den letzten 20 Jahren reichlich Unheil angerichtet.

Also wirbt die Muttergottes als Königin des Himmels und der Erde um Verständnis dafür, daß ihr Kommen unter uns ein Zeichen großer Hoffnung ist, ein Rettungsanker zur Rettung aller, der Kirche, der Ungläubigen, der an irgend etwas Glaubenden, der Verzweifelten, der Kranken, der Verstreuten und viele andere. Wir sind dazu eingeladen, unseren Blick zu erweitern und zu verstehen, daß irgendwas wirklich Großes in unserem Leben geschieht, das sich jenseits des zerbrechlichen Daseins der Menschen abspielt.

(Nike: Vermerke aus einer Zusammenkunft in Medjugorje am 31.7.91)

Was gefällt dem Teufel? Was mißfällt ihm? Welchen Wert haben seine Worte?

Viele Gläubige interessieren sich heute sehr für das Thema Satan und folgerichtig besteht eine große Aufmerksamkeit für seine Äußerungen, die während offizieller Teufelsaustreibungen registriert werden konnten.

Es wurde schon auf den Artikel des Exorzisten "Alpe" hingewiesen, worin aufgezählt wird, was dem Teufel gefällt und mißfällt. Der betreffende Priester machte selber diese Tonbandaufnahmen, die vielsagend sind und zum eigenartigen Ergebnis führten.

Was dem Teufel Freude macht, ist u. a. folgendes:

"Die Kommunionpartikel auf der Hand. Priester; die sich kleiden wie verummte Straßenkehrer; Priester und Bischöfe, die sich der Freimaurerei u. meinen Sekten verschreiben; die Miniröcke, das Fernsehen und die Diskotheken; die Trennung und die Scheidung von Verheirateten; die Abtreibung und Tötung der Unschuldigen; die verschiedenen Drogen, aber ganz besonders jene Bischöfe und Priester, die meine Existenz und mein Werk in dieser Welt leugnen."

Was mißfällt Satan am meisten?

"Die Beichte - eine stupide Erfindung; das Mahl, bei dem ihr das Fleisch und das Blut von jenem Gekreuzigten eßt; die Anbetung von jenem Stück Brot; der Rosenkranz; die

Erscheinungen jenes Weibes auf der ganzen Welt; der eselhafte Gehorsam jenem in Weiß gekleideten Mannes gegenüber."

Der Autor fügt noch hinzu: "Diese Liste ist erschreckend und bedarf der Überlegung und Gewissenerforschung aller. Sie fordert aber vor allem Gebet und Buße. Weiter verlangt sie nach vermehrten Empfang der sakramentalen Beichte, in der wir durch das Blut Christi reingewaschen werden und die ein sehr starker Schild ist im Kampf gegen unsern Feind. Die Sieger - so sagt uns die Offenbarung - sind jene, die ihre Seelen rein gewaschen haben mit dem Blute des Lammes... und die so den Drachen besiegten."

Beim Vorlegen dieser Texte darf man nicht verschweigen, daß die Worte Satans immer mit Mißtrauen aufgenommen werden müssen. Im Evangelium sind die Teufelsworte, auch die wahren, immer für seine böswilligen Pläne und Interessen bestimmt. Jesus antwortete darauf fast immer mit: "Schweige!" Genau heißt das "Leg deinen Maulkorb an" (wie einem Hund, damit er nicht beißen kann!), sogar dann, wenn Satan ihm sagt: "Ich weiß, wer du bist, der Sohn Gottes." Das sagte er mit Absicht. Tat er es zum Schmeicheln? Um zu versuchen? Um etwas vorzeitig zu enthüllen? Oder tat er es aus Verzweiflung?

So ist auch Vorsicht am Platz gegenüber Äußerungen Satans, die, falls sie wirklich von ihm stammen anlässlich eines Exorzismus gehört wurden. Auch wenn solche Worte kein Triumphschrei sind, um die Kirche und die Gläubigen zu verdammen und zu entmutigen, so sind sie doch Meisterwerke seiner Schlaueit und Verschlagenheit. Ihr Ziel ist für gewöhnlich das Säen von Mißtrauen und Zerstrittenheit, von Durcheinander und Verzweiflung um der Kirche und den Seelen Schaden zuzufügen. Wir nehmen aber das zur Kenntnis, was objektiv wahr ist und uns zur Überlegung zwingt oder sogar zur Besserung verhilft. Natürlich gibt es auch solche Menschen, die den Worten Satans größere Wichtigkeit beimessen, als den Worten Jesu...! So spielt er sein Spiel. Wir brauchen ihm wirklich diese Freude nicht zu machen.

Noch eine Bemerkung zu den Partikeln auf der Hand, mit denen - so sagt es Satan - "ich euren Gott zerstampfen und schwarze Messen feiern kann." Dazu zwei Bemerkungen:

1. Auch wenn bei der Handkommunion solche Mißbräuche möglich sind, bleiben die Gründe erhalten, aus denen die Kirche sie erlaubt. Es ist klar, daß Satan die Kirche die Schuld für solche Handlungen zuschieben will. Betreiben wir nie das Spiel Satans, der vom Worte Gottes immer Lügen gestraft wird. Auch jene, die Handkommunion machen, erhalten von der Bibel recht: "Nehmet und esset..., nehmet und trinket...".

Wer nun gegen die Handkommunion ist nur aus dem Grund der Ehrfürchtslosigkeit der hl. Eucharistie gegenüber, der müßte auch

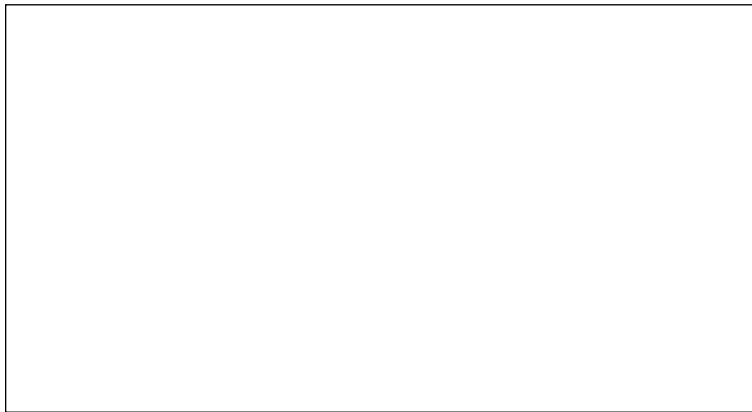
bedenken, daß man gerade so diesem hl. Sakrament gegenüber stets bewußter und respektvoller werden kann. Auf den Einwand, daß bei der Handkommunion Jesus auf viele unsaubere Hände komme, könnte man auch einwenden oder sich fragen, ob unsere Lippen und Zunge sauberer seien und unser Mund würdiger sei für den Empfang des Herrn.

Wahrlich, Jesus setzt sich ständig mannigfaltiger Profanation aus. Er schweigt dazu! Wie könnten aber wir beurteilen, wer würdig oder unwürdig den Leib Christi empfängt?

Wir sollten uns weniger um den Ritus sorgen als vielmehr um die Gemeinschaft mit dem lebendigen Jesus und seinem Willen auf eine wirksame Eucharistie.

Don Angelo

Eine Sintflut des Unglücks und des Zynismus ist auf Menschen und Erde hereingebrochen, aber Gott wird Rächer der Armen und Verfolgten sein. Ein Schauspiel der Menschheit und Europas unwürdig! Eine kroatische Gruppe auf der Flucht mit ihrem Hab und Gut auf einer Behelfsüberführung.



Jesus sagt: «Außer der Freude, meinem kleinen Johannes, dieser Sühneseele und Liebenden, eine genaue Kenntnis über mich zu vermitteln, haben noch viele andere Gründe mich dazu bewogen, Episoden und Worte aus meinem Leben zu zeigen und zu diktieren

... In den Priestern und Laien soll eine lebendige Liebe zum Evangelium und zu dem, was Christus betrifft, geweckt werden. Vor allem eine erneuerte Liebe zu meiner Mutter, in deren Fürbitte das Geheimnis des Heils der Welt liegt. Sie, meine Mutter, ist die Siegerin über den verfluchten Drachen.

Stärkt ihre Macht durch eure erneuerte Liebe zu ihr und durch den erneuerten Glauben und die erneuerte Kenntnis dessen, was sich auf sie bezieht. Maria hat der Welt den Heiland geschenkt. Die Welt wird auch durch sie gerettet werden.

... Dieses Werk soll für die Seelsorger und Seelenführer eine Hilfe sein bei ihrer Aufgabe, da es die verschiedenartigsten Menschen beschreibt, die ihnen umgaben, und die unterschiedlichen Mittel, die ich anwandte, um sie zu retten. (...)

... Außerdem sollte dieses Werk das wahrheitsgetreue Bild des Menschensohnes und Marias, als

echte Kinder Adams mit Fleisch und Blut, wiederherstellen, aber eines unschuldigen Adam. Wie wir, Jesus und Maria, wären die Menschenkinder gewesen, wenn die Stammeltern ihre vollkommene Menschheit - im Sinn des Menschen als Geschöpf mit zweifacher Natur, der geistigen nach Gottes Bild und Gleichnis und der materiellen Natur - nicht befleckt hätten, wie ihr wißt.

Vollkommene, also trotz ihrer großen Feinfühligkeit dem Verstand unterworfenen Sinne; und damit meine ich sowohl die moralischen als auch die leiblichen Sinne. Daher vollständige und vollkommene Liebe, sowohl zu ihrem Bräutigam, an den nicht Sinnlichkeit, sondern geistige Liebe sie bindet, wie auch zu ihrem Sohn. Dem über alles geliebten Sohn.

Geliebt mit der vollkommenen Liebe der vollkommenen Frau zu dem von ihr geborenen Geschöpf. So hätte Eva lieben sollen! Wie Maria. Also nicht wegen der fleischlichen Freude, die der Sohn darstellt, sondern weil dieser Sohn ein Kind des Schöpfers ist und Gehorsam gegenüber seinem Gebot bedeutet, das Menschengeschlecht zu mehrren.

Er wurde geliebt mit der ganzen Innigkeit der vollkommenen Gläubigen, die weiß, daß ihr Sohn nicht nur im übertragenen Sinn, sondern wirklich der Sohn Gottes ist. Jene, die die Liebe Marias zu ihrem Jesus als etwas übermäßig betrachten, mögen bedenken, wer Maria war: die Frau ohne Sünde und daher mit einer makellosen Liebe zu Gott, zu ihren Eltern, zu ihrem Bräutigam und zu ihrem Nächsten; sie mögen bedenken, was die Mutter in mir sah außer dem Sohn ihres Schoßes; und schließlich mögen sie die Nationalität Marias in Betracht ziehen, die hebräische, die orientalische Rasse und die weit zurückliegende Zeit. Daraus erklären sich gewisse weitschweifige Äußerungen der Liebe, die euch übertrieben erscheinen möge. Es ist der auch im täglichen Sprachgebrauch blumenreiche und pompöse Stil der Orientalen und Hebräer. Alle Schriften dieser Zeit und dieser Rasse beweisen es, und im Laufe der Jahrhunderte hat sich der damalige orientalische Stil nicht weit verändert.

Verlangt ihr vielleicht, daß ich euch, weil ihr zwanzig Jahrhunderte später diese Seiten lest, in einer Zeit, in der die Perversität des Lebens so viel Liebe getötet hat, eine Maria von Nazareth zeige, die der oberflächlichen, lieblosen Frau eurer Zeit gleicht? Maria ist, was sie ist, und das sanfte, reine, liebevolle Mädchen aus Israel, die Braut und jungfräuliche Mutter Gottes, wird nicht zur übermäßig ja krankhaft empfindsamen oder eiskalt egoistischen Frau eures Jahrhunderts werden.

Jenen, die die Liebe Jesu zu Maria für übermäßig halten, sollen daran denken, daß in Jesus Gott war und daß der eine und dreieine Gott Trost darin fand, Maria zu lieben, sie, die ihn für den Schmerz entschädigte, den die ganze Menschheit ihm zufügte, sie, durch die Gott sich wieder seiner Schöpfung erfreuen und seinen Himmel bevölkern konnte. Und sie sollen bedenken, daß Liebe nur schuldig wird, und ausschließlich dann, wenn sie Unordnung schafft, also wenn sie dem Willen Gottes und der zu erfüllenden Pflicht entgegensteht.

Nun überlegt: Hat die Liebe Marias das getan? Hat meine Liebe das getan? Hat sie mich aus eigensüchtiger Liebe davon abgehalten, den Willen Gottes ganz zu erfüllen? Habe ich etwa aus ungeordneter Liebe zu meiner Mutter meine Aufgabe vernachlässigt? Nein, die eine wie die andere Liebe hat nur den einen Wunsch gehabt: daß sich der Wille Gottes für das Heil der Welt erfüllen

möge. Und die Mutter hat sich immer wieder von ihrem Sohn verabschiedet, und der Sohn sich von seiner Mutter, und sie hat den Sohn dem Kreuz des öffentlichen Lehramtes und dem Kreuz auf Kalvaria überlassen, und er die Mutter der Einsamkeit und der Qual, auf daß sie die Miterlöserin werde; und wir achteten nicht auf unsere Menschlichkeit, die verwundet wurde, und auf unsere Herzen, die der Schmerz zerriß. Ist dies Schwäche? Sentimentalität? Es ist vollkommene Liebe, o ihr Menschen, die ihr nicht zu lieben wißt und die Liebe und ihre Stimme nicht mehr versteht. Dieses Werk hat auch noch den Zweck, Licht auf gewisse Stellen zu werfen, deren Sinn durch eine Reihe von Umständen unklar geworden ist und die dadurch dunkle Punkte in der leuchtenden Gesamtheit des Evangeliums bilden; Punkte, die einen Bruch darzustellen scheinen, die aber eben nur unverständliche Punkte zwischen den einzelnen Episoden sind und in deren Erklärung der Schlüssel zum genauen Verständnis einiger Situationen liegt, die entstanden waren, und zu meiner gewissen Härte und Unnachgiebigkeit - die so sehr im Gegensatz stehen zu meinen ständigen Ermahnungen zu Vergebung, Sanftmut und Demut - gegenüber manchen hartnäckigen, unbekehrbaren Gegnern.

Denkt alle daran: Wenn Gott seine ganze Barmherzigkeit hat walten lassen, kann er um seiner Ehre willen auch sagen: "Nun ist es genug", zu denen, die glauben, seine Langmut mißbrauchen und ihn versuchen zu dürfen, weil er gut ist. Gott läßt seiner nicht spotten, das ist ein altes und weises Wort.

... Und weiter sage ich euch: "Nehmt, nehmt dieses Werk und 'versiegelt es nicht', sondern lest es und laßt es lesen, 'denn die Zeit ist nahe', und wer heilig ist, heilige sich noch mehr." Die Gnade eures Herrn Jesus Christus sei mit allen, die in diesem Buch mein baldiges Kommen erkennen und die, auf daß es sich erfülle zu ihrer Verteidigung, darum bitten mit dem Ruf der Liebe: "Komm, Herr Jesus!"»

(aus dem "Gottmensch", Parvis Verlag, CH-1631 Hauteville)

Liebe Leser!

Die gegenwärtige Ausgabe von "Echo" wird nun schon zum zweiten Mal im Postabonnement (teilweise als Drucksache) versandt: bei der derzeitigen Auflage von 8.000 Exemplaren konnte die manuelle Frankierung nicht mehr erfolgen. Außerdem können wir so Postspesen einsparen und das Blatt sogar früher zustellen; dies betrifft besonders die deutschen Leser. **Schreibt uns falls Probleme auftauchen!** Verteilung und Verwaltung des Blattes erfolgt nun unabhängig in Bozen, weshalb wir **zweimal in Jahr** einen Erlagschein für jene beilegen werden, die es unterstützen wollen. (Wenn ihr den Posterlagschein nicht vorfindet, könnt ihr von euerem Postamt direkt auf das Post KK Bozen/Italien die Überweisung durchführen, indem ihr den internationalen Posterlagschein "MP 16" verlangt. Unsere **Post KK-Nr.: 134 98 399**)

"Echo" lebt allein auf Wunsch und durch Unterstützung der Leser, die es am Leben erhalten (dasselbe geschieht auch mit den anderen zehn Ausgaben

ca. 530.000 Exemplare insgesamt!). Der Ursprung findet sich in der breiten geistigen Bewegung von Medjugorje und das Blatt wird von jenen Pilgern getragen, die nach der Rückkehr unter sich verbunden und informiert sein wollen. In dieser Zeit, da die Pilgerfahrten nach Medj. behindert sind, wird "Echo" als Verbindungsmittel noch wichtiger.

Außer im Inland, wird die deutsche Ausgabe auch in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Tschechoslowakei, Rumänien, sowie Schweden, Norwegen, Dänemark, Island, Australien, Mexiko, Sibirien usw. verteilt. Nichts wurde vorgeplant und projektiert, ausschlaggebend waren für uns allein die fortschreitenden Wünsche der Menschen. "Echo" ist ein lebendiges Zeichen einer lebendigen Erfahrung und wir hoffen, daß es auch in Zukunft so bleibt. Daher ist es als unentgeltlich zu betrachten. Natürlich sind die Kosten nicht von der Hand zu weisen: jede deutsche Ausgabe kostet ca. 2,2 Millionen Lire (ca. 3.000 DM). Im Moment ist die Kasse leer! Wir hoffen auf das Bestreben und den Wunsch der Leser, dieses kleine Zeichen der Anwesenheit Mariens auf der Erde am Leben zu erhalten.

Wir danken allen, die das Blatt schon unterstützen und es ermöglichen, daß diese gemeinsame Stimme in Dienste Mariens zur Verbreitung ihrer drängenden Botschaften für die Welt zu vielen Menschen gelangt.

Herzliche Grüße von der Redaktion.

Jeder bekommt "Echo", der es **persönlich und schriftlich** anfordert. Sendet daher bitte keine Bestellungen für andere Personen. **Ihr könnt jedoch mehrere Exemplare anfordern**, wenn Ihr diese an Gebetsgruppen oder interessierte Personen verteilen wollt. Drängt nicht Menschen, die kein Interesse zeigen!

Sollten mehrere Personen einer Ortschaft das Blatt bekommen, so wäre unter ihnen eine Absprache für eine einzige Sendung an eine einzige Person angebracht.

*Eine französische Schwester, die in einem Blindenzentrum arbeitet, hat die gute Idee gehabt, auf Band Abschnitte von "Echo" zu sprechen (aus der franz. Ausgabe) um so zur Verbreitung der Erfahrungen um Medjugorje unter den Blinden beizutragen.

Sie fragt nun, ob eine Person diese Aufgabe auf deutsch übernehmen könnte oder vielleicht besteht eine solche Initiative schon für Deutsche? Wenn sich jemand an eine solche lobenswerte Aufgabe beteiligen möchte, setze er sich mit den französischen Freunden in Verbindung: Armand et Yvonne Maisonneuve, "Le Valdo B", 76 rue Pierre Valdo, F-69005 Lyon.

* Ab 26. jeden Monats kann die neue Botschaft von Medjugorje telephonisch abgehört werden:

Schweiz: 041 / 72 93 72 - **Österreich:** 0222 / 15 91 - **Deutschland:** 089 / 77 54 59

Die Botschaften Mariens in S. Martino (Schio - Italien): Vorwahl Italien + (0)473 / 211 622

* Wallfahrt nach Unsere Liebe Frau im Walde

Am 24. November 1991 findet eine Wallfahrt nach Unsere Liebe Frau i. W. statt:

Abfahrt mit Bus um 9,30 Uhr vom Gerichtsplatz, Bozen. 11 Uhr Hl. Messe. 1 Std. ca. Mittagspause. Am frühen Nachmittag (Zeit wir an Ort u. Stelle bekanntgegeben) verschiedene Andachten mit Heilungsgebet. Rückfahrt vom Wallfahrtsort anschließend zwischen 15,30 Uhr und 16 Uhr.

Alle sind herzlich eingeladen. Bitte rechtzeitig unter Tel. 0471-282004 anmelden.

Aut. Trib. - Bolzano Nr. 24/28.8.91 - Verantwortl. Dir.: Dr. med. Pierantonio Gottardi - Übersetzung: Freunde von Medjugorje - Südtirol u. Schweiz
Druckerei: Josef Venturini KG, Romstraße 100 - Bozen

KOSTENLOS - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Berichtes verwendet.

VERTEILUNG

SÜDTIROL (Redaktion u. Verwaltung): Medjugorje Komitee, Postfach 272, I - 39100 BOZEN, FAX (0)471 - 284006 - Für Überweisungen: Post K/K 134 983 99

SCHWEIZ: Otto Müller, Sonneggstraße 3 CH 9113 DEGERSHEIM
Postcheckkonto: 90 - 4768 - 0

ÖSTERREICH: Heindler Margarete, Reindlgutstr. 5, 4400 STEYR. Für Überweisungen: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187

DEUTSCHLAND: Medjugorje Comitee - F. Castagnetti, Ostpreussenweg, 4 - D 4790 PADERBORN. Für Überweisungen: K/K 85738 Sparkasse Paderborn (BLZ 47250101)

***Italienische (Original-Ausgabe), spanische und englische Ausgabe:**
Cas. Post. 149, I 46100 MANTOVA - FAX (0)376-245075 (It. Ausgabe: 356.000 Kopien)

Französische A.: Mrs. Evrat, 18 Chemin Thévonot, F - 39000 Dole * **Polnische A.:** Czesława Mirkiewicz, ul. Krasickiego 21/3 - 30-515 Kraków-Podgórze, Polen * **Russische, ukrainische A.:**

Zi. T. Strzalka, ul. Wesola 34, PL-87100 Torun (Polen) * **Rumänische A.:** Anca Dragos, str N. Pamfil 53, BL 29, Ap 49, 72124 Bucuresti
Portugiesische A.: Servos da Rainha SQS 411, Bloco "U", Ap. 311 70277 - BRASILIA DF * **Katalanische A.:** Amics de Medjugorje, c. Carme 11 baixos 08700 Igualada-Catalugna, España.

Verteilung in Australien: Medjugorje Sentinel, P.O. Box 531, Drummoyne NSW 2047 - **USA:** Peter Miller, P.O. Box 2720-230, Huntington Beach CA 92647, Ph 714-9605810, Fax 9602112 - - Ellis Giovanna, 9809 Stoneybrook Drive, Kensington MD 20895 Ph 301-5883198 - **Kanada:** G. Bozzo, 8322 Nicolas Leblanc, Montreal Que H1E 3W5